

Beilage zu No. 92 des Kreisblatt

2. September.

für den Kreis Westerbург.

1916

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend Vermittlung von Saatkartoffeln.

Die Landwirtschaftskammer hat, da die Bestände des Nassauischen Saatbauvereins an anerkanntem Saatgut voraussichtlich nicht ausreichen, die Vermittlung von Saatkartoffeln aus dem Osten für das Frühjahr 1917 in Aussicht genommen. Sie beabsichtigt, die zur Saatguterzeugung geeigneten Felder derjenigen Betriebe in den östlichen Provinzen von denen das Saatgut bezogen werden soll, noch vor der Ernte besichtigen und den Ankauf vornehmen zu lassen. Die Landwirtschaftskammer wird bemüht sein, bestes Saatgut zu beschaffen und die Interessen der Besteller in jeder Hinsicht zu wahren.

Um einen Überblick über den Bedarf an Saatkartoffeln in unserem Kammerbezirk zu erhalten, ersuchen wir diejenigen Landwirte, welche beabsichtigen, Kartoffelsaatgut zu kaufen, Bestimmungen möglichst sofort, tunlichst jedoch bis zum 28. d. Mts., an uns zu richten. Dabei sind die gewünschten Sorten, die Anzahl der Zentner, sowie die für die Besteller in Betracht kommenden Eisenbahnstationen anzugeben.

Die Kartoffeln werden voraussichtlich lose verladen und am Orte für den Empfänger in Betracht kommenden Bahnstation verteilt. Die Preise sind uns noch nicht bekannt, doch werden wir bemüht sein, günstige Bedingungen für die Empfänger zu erlangen. Die Preisbildung muß uns überlassen bleiben.

Für die Lieferungen gelten die Geschäftsbedingungen für den deutschen Kartoffelhandel (Berliner Vereinbarungen von 1914).

Ausdrücklich bemerken wir, daß nach Lage der Sache die Aufträge von uns als feste Bestellungen angesehen werden müssen.

Wiesbaden, den 6. September 1916.

Der Vorsitzende der
Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.
Bartmann-Büchle.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Sommegebiet unter Einfluß schlechter Witterung keine größeren Kampfhandlungen, die Artillerietätigkeit war gleichwohl teilweise sehr heftig. Westlich von Dinohy und vor Combles überließen wir einige vollkommen zerstörte Gräben dem Gegner, der schlagen Teilangriffe bei Belloy und Vermandoviller ab.

Front des deutschen Kronprinzen.

Vins der Maas gelangte ein französischer Angriff am Westhange des „Toten Mannes“ vorübergehend in einen unserer Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals Bernhardt stürmten unter Führung des Generalleutnants Hausius den stark besetzten russischen Brückenkopf nördlich von Iserburg am Stochod und verfolgten den Feind bis auf das Ufer. 31 Offiziere, 2511 Mann, 17 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen. Bei Bereselniki (zwischen Sereth und Stochod) nahm ein deutsche Jägerpatrouille 2 Offiziere, 80 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Gegenangriff an der Rojarowka brachte uns weitere Erfolge. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen.

In den Karpathen von Smotrec bis in die Gegend Kiril lebhafteste Kämpfe. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen. Im Lugowa-Gebiet erlangte der Gegner kleine Erfolge.

Beiderseits von Dorna-Watra erlitten Russen und Rumänen vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

In Siebenbürgen sind die Rumänen südöstlich von Hocking (Hatzeg) durch Truppen des Generalleutnants von Staabs geschlagen. Sie werden verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In die gestern berichteten russisch-rumänischen Stellungen die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingedrungen.

Mazedonische Front.

Im Becken von Florina haben sich neue Kämpfe entwickelt.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Fiers im Handgranatenangriff Erfolg. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Cléry heraus abgeschlagen wurde.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Westhange des Toten Mannes wurden die Franzosen bei einem kleinen von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen und Russen, heute Nacht südlich des Rhein-Rhone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ostlich von Lud gegenüber den Truppen des General v. d. Marwitz kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung.

Während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen waren, brachen abends und nachts Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Selow eingebrochener Feind ist restlos zurückgeworfen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Rajarowka ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen. In den bereits verschneiten Karpathen dauern die russischen Angriffe fort. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erzielt.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind über den Szurdul-Paß zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha spielten sich heftige wechselvolle Kämpfe ab. Mit eilig herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seinen Stellungen den härtesten Widerstand.

Mazedonische Front.

Bei Florina und am Rajmalaalan wurden feindliche Angriffe zum Teil nach Mahlampf zurückgeschlagen. Westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stöße aus. Ostlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen.

Südlich der Belasiza-Planina haben die Bulgaren am 17. September die Italiener aus den Dörfern Ratnisa und Poroj geworfen und 5 Offiziere, 250 Mann gefangen genommen.

Unterseeboots-Erfolge im August.

Berlin, 17. Sept. (Amtlich.) Im August sind 126 feindliche Handels-Fahrzeuge mit insgesamt 170 779 Brutto-Register-Tonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner sind 35 neutrale Handels-Fahrzeuge mit insgesamt 38 568 Brutto-Register-Tonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der endgültige Schiffbruch der Entente auf dem Balkan. Mit russischen Augen gesehen.

Stockholm, 20. Sept. (Zens. Bl.) In Militärkreisen Petersburg herrscht die Auffassung, daß die Lage in Rumänien sehr ernst und die Niederlagen unausbleibbar sind. Der Militärkritiker Dimitiew konstatiert im „Dien“, daß die ganze Balkandiplomatie der Entente wiederum und diesmal wohl endgültig Schiffbruch gelitten habe. Man habe an der Salonitiner und albanisch-italienischen und rumänischen Front ein strategisches Zusammenwirken erzielen wollen, die Führung sei jedoch verloren gegangen und man sei in die Defensive gedrängt.

„Es steht gut um uns im Norden und Süden, Osten und Westen!“

Eine Unterredung mit Jindenburg.

Berlin, 17. Sept. (Zens. Bl.) Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagl.“, Adster, brachtet aus dem Großen Hauptquartier: Fast zufällig, traf ich den Mann, in dessen Namen seit kurzer Zeit noch viel mehr als bisher das deutsche Volk seine militärische Zukunft denkt. Der Marschall kam gerade vom Westen zurück und redete über unsere Kämpfer an der Somme. „Out ab, vor jedem

Grenadier da drüben.“ Er spricht von der Schwere unserer Aufgaben im Westen und überall, von dem vielen, was noch zu tun übrig bleibt, aber er redet voll ruhiger klarer Zuversicht: „Man kann, wenn man muß. Wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Man muß den Weg nur finden, man muß sich für einen Weg entscheiden und muß den mit Konsequenz und Energie zu Ende gehen. Die Schwierigkeiten sind groß, aber wir haben ein gutes Recht, zu hoffen, daß wir siegen. Eins freilich müssen wir noch einmal haben, und das sind Moneten. Zum Kriegsführen gehört Geld sei Montecenis Zeiten, aber ich habe feste Hoffnung, daß aus diesmal unsere Kriegsanleihe großen Erfolg haben und die Hoffnungen unserer Gegner enttäuscht wird. Denn es steht gut um uns im Norden und Süden, Osten und Westen“ —, und dabei zieht der Feldmarschall ein Kreuz in die Luft, das unsere Kriegsschauplätze in allen Richtungen der Windrose bezeichnen soll.

Befrachte Voreiligkeit.

WLB. Sofia, 19. Sept. Den Blättern zufolge hatte die russische Armee in der Dobrudscha eine ganze Brigade administrativer Beamten mitgeführt, welche in zu erobernden Städten die Verwaltung übernehmen sollten und die mitgeführt wurden. Diese Beamten werden nunmehr, wie die Blätter hinzufügen, in denselben Städten, für die sie bestimmt waren, zur Straßenreinigung verwendet.

Die holländische Viehausfuhr.

Haag, 19. Sept. (Zens. Bl.) Der Amsterdam „Telegraaf“ verbirgt nur schlecht seinen Mangel darüber, daß voraussichtlich sehr bald wieder in größerem Maßstab Vieh von Holland nach Deutschland ausgeführt wird. Dabei darf das vollständig in englisch-m Fahrwasser schwimmende Blatt nicht zugeben, daß der große Viehfuttermangel Hollands, hervorgerufen durch die Behinderung der Zufuhr durch England, zu dieser Maßnahme zwingt. Aus den weiteren Mitteilungen des Blattes geht hervor, daß namentlich unter den Bauern in Friesland der Drang nach Viehausfuhr sehr groß ist.

Görlitz als Unterkunft des 4. griechischen Armeekorps in Deutschland.

Görlitz, 20. Sept. (Zens. Bl.) Als Unterkunftsort für das 4. griechische Armeekorps ist, wie der „Neue Görlitzer Anzeiger“ mitteilt, Görlitz bestimmt worden. Die Mannschaften, über 6000 Mann, werden in dem Lager an der neuen Kaserne, welches zu diesem Zweck eingerichtet wird, die Offiziere, etwa 400, in der Stadt in möblierten Zimmern oder Hotelzimmern untergebracht werden. Im übrigen werden sowohl Offiziere wie Mannschaften sich in der Stadt frei bewegen können. Eine große Empfangsfeierlichkeit bei Ankunft der Truppen ist geplant.

Aus dem Kreise Wesserbura.

Wesserbura, den 22. September 1916.

Hindenburg zur Kriegsanleihe.

Zur Kriegsanleihe liegt heute ein Wort Hindenburgs vor, das wir unseren Lesern in seinen eigenen Schriftzügen auf der 1. Seite dieses Blattes vor Augen führen. Der Feldmarschall sagt: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen.“

Ein Mann, der sich solchen Anspruch auf die Dankbarkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes erworben hat wie unser Hindenburg, darf nicht vergebens gesprochen haben. Jeder Deutsche muß jetzt das Seine tun, daß die Erwartung des großen Feldherrn sich erfüllt.

An die Kriegssteuerepflichtigen. Noch nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß bei der nach dem Kriegsteuergesetz zu entrichtenden außerordentlichen Kriegsabgabe die Kriegsanleihe an Zahlungsstatt angenommen wird, und zwar werden die 5 proz. Schuldverschreibungen und die 5 proz. Schatzanweisungen, ungeachtet des geringeren Ausgabekurses, zum Nennwerte vom Steuerfiskus in Zahlung genommen. Auch mit den 4 1/2 proz. Reichsschatzanweisungen kann die Steuer erlegt werden; ihre Annahme erfolgt selbstverständlich nicht zum Nennwerte, sondern zu 96,50, also ebenfalls über Ausgabekurs. Bei der Zahlung der Kriegsgewinnsteuer genießt somit der Besitzer von Kriegsanleihe oder Kriegsschatzanweisungen einen nicht unbedeutenden Vorteil gegenüber denjenigen, die die Steuer in barem Gelde entrichten müssen. Der Nennwert (bei den 5 proz. Anleihen) oder der Kurs (bei den 4 1/2 proz. Reichsschatzanweisungen) werden aber unter Umständen nicht den alleinigen Berechnungspreis darstellen, vielmehr werden den Einreichern der Kriegsanleihe auch die sogenannten Stückzinsen angerechnet werden. Gibt jemand z. B. am 1. Juli 1917 dem Steuerfiskus 1000 Mk. neue 5 proz. Reichsanleihe in Zahlung, so hat der Einreicher Anspruch auf Anrechnung eines Betrages von 1012,50 Mk., denn der Zinselauf dieser Anleihe beginnt am 1. April 1917.

Handwerklicher Fortbildungskursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Zu den Veranstaltungen, welche die gewerbliche Fortbildungsschule zu Limburg im Interesse des gewerblich tätigen Volksteiles eingerichtet, tritt jetzt eine neue Maßnahme. Mit Genehmigung der Handwerkskammer zu Wiesbaden und zugleich mit deren Unterstützung findet ein Kursus statt, zur Vorbereitung von Handwerkern auf die Meisterprüfung in ihrem Beruf. In diesem Kursus ist Gelegenheit sich in Kenntnis der gewerblichen Gesetzgebung (Reichsgewerbeordnung), der handwerklichen Buchführung einzuarbeiten, fachliche Kalkulation zu betreiben und berufliches Zeichnen zu üben. Alle Handwerker aus dem Handwerkskammerbezirk Wiesbaden und auch andere, welche die handwerklichen Prüfungen zur Erlangung des kleinen Befähigungsnachweises noch nicht gemacht haben, können daran teilnehmen. Ebenso auch jeder Handwerker der sich für diese Weiterbildung interessiert. Namentlich werden die als Invaliden aus dem Heeresdienst entlassenen Handwerker auf diese Einrichtung zu ihrer Weiterbildung aufmerksam gemacht. Nach dem Kursus wird auch Gelegenheit gegeben die Meisterprüfung abzulegen. Eventl. ist sogar in den Räumen der Lehrwerkstätten der Schule Gelegenheit dazu. Für Meisterfrauen und Töchter die für den im Feld stehenden Gatten und Vater nach dem Geschäft weiterführen, wird nächstens auch Gelegenheit gegeben namentlich in der gewerblichen Buchführung sich Kenntnis zu erwerben und Rat zu holen. Es wird darüber noch zur Zeit berichtet. Jedem derlei Auskunft erteilt der Fortbildungsschulleiter Döder zu Limburg a. S., Schulgeschäftsstelle im Schloß. Dort werden auch Anmeldungen entgegen genommen.

Heizung der Züge. Infolge der durch die Verhältnisse gegebenen Einschränkungen der Zahl der Schnell- und Personenzüge während des Krieges ist deren Länge so gewachsen, daß eine hinreichende Heizung nicht immer möglich sein wird. Auch ist in diesem Winter mit einer späteren Aufnahme der Heizung der Züge im allgemeinen zu rechnen. Den Reisenden wird deshalb empfohlen, sich durch Mitnahme von Winterschuhen, Decken und dergleichen vor Kälte zu schützen. Es darf angenommen werden, daß die Reisenden unter den obwaltenden Umständen volles Verständnis entgegenbringen werden über mangelhafte Heizung der Züge werden im allgemeinen auch Berücksichtigung nicht finden können.

Preisgestaltung bei Web-, Wirk- und Strickwaren. Durch die Verordnung des Bundesrats über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 30. 3. 16 (R. G. Bl. S. 214) § 1 ist vorgeschrieben, daß Web-, Wirk- und Strickwaren grundsätzlich zu keinem höheren Preise verkauft werden dürfen als dem, den der Verkäufer bei Gegenständen gleichen Verläufen gleicher oder ähnlicher Art innerhalb der Kriegszeit am 1. 2. 1916 zuletzt erzielt oder festgesetzt hat. Nur ausnahmeweise, wenn es an einem solchen Preise fehlt oder wenn, bei Bestimmungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinns nachweislich höher sind als dieser Preis, sind die Bestimmungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinns maßgebend. Der Verkäufer, der diese Vorschriften nicht beachtet, setzt sich der Verurteilung wegen übermäßiger Preissteigerung nach der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. 7. 15 (R. G. Bl. S. 467) — aus (Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10 000 Mk., oder einer dieser Strafen, außerdem Einziehung der Vorräte). Es kann auch auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. 9. 15 betr. Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (R. G. Bl. S. 603) der Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren untersagt werden. Es ist beobachtet worden, daß die Vorschriften der Verordnung vom 30. 3. 16 nicht genügend beachtet werden. Es hat vielfach eine Preisgestaltung stattgefunden, die zu übermäßigen Gewinnen für die Fabrikanten und Händler führt. Das stell. Generalkommando 18. Armeekorps sieht sich deshalb genötigt, um insbesondere der minderbemittelten Bevölkerung die Deckung ihres Bedarfs an Kleidung und Wäsche zu angemessenen Preisen dauernd zu gewährleisten, die Preisgestaltung für Web-, Wirk- und Strickwaren ganz besonders zu beobachten und bei den einzelnen Beteiligten laufend zu prüfen. Ungerechtfertigte Preissteigerungen werden im allgemeinen Interesse rechtlich verfolgt werden. Wenn in der Verordnung vom 30. 3. 16, § 1, von „angemessenem Gewinn“ gesprochen wird, so ist damit nicht etwa ein prozentualer Zuschlag zu den Selbstkosten (Herstellungskosten oder Einkaufspreis zuzüglich der Generalunkosten und etwaiger besonderer Kosten) zu demselben Prozentsatz wie im Frieden gemeint. Diese in den Kreisen der Hersteller und Händler vielfach verbreitete Ansicht ist irrig. Sie würde zu einem mit den erhöhten Selbstkosten selbsttätig wachsenden Gewinne führen und eine ungerechtfertigte Ausbeutung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse zu Gunsten einzelner, zum Schaden der Allgemeinheit bedeuten. Als angemessener Gewinn ist vielmehr grundsätzlich nur derjenige anzusehen, der auch in Friedenszeiten für gleiche Waren und unter sonst gleichen Verhältnissen erzielt worden ist. Dieser Friedensgewinn ist zahlenmäßig festzustellen. Nur dieser zahlenmäßig festgestellte Betrag darf, ohne Rücksicht auf die Höhe der Bestimmungskosten und der Unkosten, als angemessener Gewinn zugerechnet werden. Wenn z. B. die Herstellungskosten einer Ware zuzüglich allgemeiner Unkosten im Frieden 4 Mark betragen und der Hersteller 1 Mark = 25 % als seinen Gewinn aufschlägt,

Vorbereitung. Wenn die Herstellungskosten der gleichen Ware zuzüglich gemeiner Unkosten jetzt 8 Mk. betragen, nicht etwa 25 % = 2 Mk. seinen Gewinn aufschlagen, sondern er darf nur 1 Mk. als gemessenen Gewinn betrachten, d. h. er darf die Ware nicht für 9 Mk. sondern muß sie für 9 Mk. verkaufen. Nach den vorstehenden Grundsätzen wird das stellv. Generalkommando 18. Armee-korps bei den Prüfungen, ob die Preisbeschränkung eingehalten wird, verfahren. Von den gleichen Grundsätzen gehen die Richtlinien für die der Herr Reichsanwalt für die gemäß der Verordnung vom 30. 3. 16. einzurichtenden Schiedsgerichte am 13. 4. 16. erlassen hat (veröffentlicht im Reichsanzeiger Nr. 91 vom 15. 4. 16.).

Die Kartoffelernte und die Schulen. Der preussische Unterrichtsminister hat erneut einen Erlaß an die Schulaufsichtsbehörden gerichtet, in dem die Schulen aufgefordert werden, für die einjährigen Erntearbeiten jede erforderliche und mögliche Hilfe zu leisten. „Die vollkommene Einbringung der Ernte ist in diesem Jahr von der größten Bedeutung.“ Auch die höheren Schulen könnten sich der Pflicht der Mitwirkung, wo sie gewünscht wird und Räumlichkeiten sich leisten können, nicht entziehen. Die königlichen Provinzial-Hochschulen sind deshalb beauftragt, die Leiter der ihnen unterstellten Schulen, insbesondere der auf dem Lande und in Landgemeinden gelegenen zu ermächtigen, die Schüler und Schülerinnen der zu erwerbenden und mittleren Klassen, soweit sie dazu bereit und körperlich geeignet sind, auf Wunsch ihrer Eltern für die kommende Kartoffelernte auf kürzere oder längere Zeit, je nach Bedürfnis zu beurlauben. Unter Umständen kann auch eine Verlegung der Herbstferien in Frage kommen, worüber die Oberpräsidenten zu entscheiden sind.

Keine Geheimschrift bei Mitteilungen an Kriegsgefangene in Feindesland. Von zuständiger Stelle schreibt uns: Der Schriftverkehr der in Gefangenschaft geratenen Soldaten unterliegt in Feindesland einer strengen Prüfung, ähnlich auf das Vorhandensein unsichtbarer Schrift. Die aus den Gefangenen gelegentlich hervorgehenden Anregungen, dem Feinde durch Mitteilungen in einer bestimmten unsichtbaren Schrift entgegenzutreten, scheinen zuweilen auf listige Veranlassungen des Feindes zu beruhen. Auf diese Weise versuchen unsere Gegner, Mitteilungen über Vorgänge und Verhältnisse in Deutschland zu erhalten. Um so mehr ist damit zu rechnen, daß Mitteilungen in geheimer Schrift entdeckt und daß durch ihr Bekanntwerden die Interessen des Reichs gefährdet werden. Der Schriftverkehr selbst wird den schwersten Nachteilen in Bezug auf seine Sicherheit und seinen Briefverkehr ausgesetzt sein, sobald er über Feindesland erscheint, unsichtbar geschriebene Nachrichten aus Deutschland nur schwerlich zu beziehen. Deshalb muß dringend davor gewarnt werden, bei Mitteilungen an die in der Kriegsgefangenschaft befindlichen Soldaten Geheimschrift anzuwenden.

Merksblatt über sparsame Verwendung von Schnellblech. Die königliche Feldzeugmeisterei hat ein „Merksblatt über die sparsame Verwendung von Schnellblech“ herausgegeben, das an jeder sichtbaren Stelle in allen Fabriken und Werkstätten, in denen Schnellblech, Eisen und andere Metalle verarbeitet werden, angebracht werden muß. Abdrucke dieses Merksblattes sind beim stellvertretenden Generalkommando 18. Armee-korps Abt. II c/b in Frankfurt (Main) anzufordern.

Vergiftete rumänische Kleie. Unter dieser Spitzmarke ist mitgeteilt, daß in den letzten Tagen in der Presse eine Veröffentlichung über die berechnete Weise Nahrung in den Verbraucherkreisen hervorgerufen. Das Kriegsernährungsamt hat sofort nach Bekanntwerden der Angelegenheit eingehende Untersuchungen aller vorhandenen rumänischen Vorräte angeordnet, von deren Ergebnis an dieser Stelle berichtet werden wird. Im übrigen scheint sich das Gerücht nach den vorliegenden Ergebnissen glücklicherweise nicht zu bestätigen, was sowohl bei der Reichsfuttermittelstelle, als bei den Landesvereinsstellen bisher im ganzen nur zwei diesbezügliche Beobachtungen eingelaufen, so daß anzunehmen ist, daß die Erkrankung Schweine nicht auf die verfütterte Kleie, sondern auf andere Ursachen zurückzuführen ist.

Wildhöchstpreise. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat auf Grund der Reichsrats-Verordnung vom 24. August 1916 neue Wildhöchstpreise festgesetzt. Die Preise gelten für den Verkauf im Großhandel im ganzen. An sie hat sich daher jeder zu halten, der nicht an den Verbraucher Wild abgibt. Die Preise können von den Landesbehörden oder von den von ihnen bestimmten Behörden mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse abgeändert werden.

Die Preise betragen: bei Rehwild (mit Decke) für 0,5 Kilogramm 1,30 Mk., bei Rot- und Damwild (mit Decke) für 0,5 Kilogramm 1,10 Mk., bei Wildschweinen (mit Schwarte) a) bei Tieren Gewicht bis zu 35 Kilogramm einschl. für 0,5 Kilogramm 0,95 Mk., bei Hasen a) mit Balg das Stück 5,25 Mk., b) ohne Balg das Stück 4,95 Mk., bei wilden Kaninchen a) mit Balg das Stück 4,50 Mk., b) ohne Balg das Stück 1,40 Mk., bei Fasanen a) Hähne das Stück 4,50 Mk., b) Hennen das Stück 3,50 Mk.

Auf Grund dieser Preise werden die Landeszentralbehörden die Einzelhandelspreise festsetzen. Von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts sind die oberen Grenzen für diese Festsetzung ange-

geben worden. Diese oberen Grenzen sind folgendermaßen festgesetzt: bei Rehwild a) für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,50 Mk., b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,70 Mk., c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 0,90 Mk.; bei Rot- und Damwild a) für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,10 Mk., b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,50 Mk., c) für Ragout und Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 0,70 Mk.; bei Wildschweinen bei Tieren bis zu 35 Kilogramm einschl. a) für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,50 Mk., b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,50 Mk., c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 0,70 Mk.; bei Wildschweinen bei Tieren bis zu 35 Kilogramm einschließlich a) für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,50 Mk., b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,80 Mk., c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 1,00 Mk.; bei Tieren über 35 Kilogramm a) für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm 2,00 Mk., b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm 1,50 Mk., c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm 1,00 Mk.; bei Hasen a) mit Balg das Stück 6 Mk., b) ohne Balg das Stück 5,70 Mk., bei wilden Kaninchen a) mit Balg das Stück 1,80 Mk., b) ohne Balg das Stück 1,70 Mk., bei Fasanen a) Hähne das Stück 5,25 Mk., b) bei Hennen das Stück 4,25 Mk.

Wo mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse die Großhandelspreise von den Landeszentralbehörden höher oder niedriger festgesetzt sind, können auch die Einzelhandelspreise angemessen geändert werden. Gegenüber den bisher geltenden Preisen bedeuten die jetzigen Preise eine Erhöhung.

Ferzhahn, 21. Sept. Der Gefreite Adolf Klein, 6. Komp. Inf.-Regt. 221. wurde zum Unteroffizier befördert im vorigen Jahre und erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse im Sommer dieses Jahres wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde. Aus demselben Grunde erhielt das Eisene Kreuz der Gefreite Adolf Scheid, 3. Batterie Inf.-Feldart.-Regt. 21 und wurde zum Unteroffizier befördert.

Mendt, 19. Sept. Der Kanonier Peter Wirth von hier wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet; zu gleicher Zeit wurde er zum Gefreiten befördert.

Niedererbach, 13. Sept. Dem Unteroffizier Jakob Speier von hier, zur Zeit bei einem Inf.-Regiment auf dem östlichen Kriegsschauplatz, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde die Heilige Tapferkeitsmedaille verliehen. Im ganzen wurden bis jetzt 12 Krieger aus hiesiger Gemeinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Aus Nah und Fern.

Langenderbach, 12. Sept. Am Sonntag nachmittag kamen einige Knaben, die im Walde herumstreiften, an eine Stelle, wo sich ein bedauerlicher Unfallsfall ereignet hatte. Sie fanden in der Tiefe einer steil abfallenden Felswand in einem früheren Steinbruch, Bay genannt, einen Verunglückten, einen Mann mit zerhacktem Kopf. Bei näherem Zusehen wurde von später herbeigekommenen Männern derselbe als Georg Behr, ein Bürger des Dorfes erkannt, der als Witwer allein wohnte und dessen Abwesenheit auch von seinen Verwandten nicht beachtet worden war, da er öfters bei seinen Angehörigen in der Nachbarschaft weilte, und da man glaubte, daß es auch jetzt wohl der Fall sei.

Schwandheim, 8. Sept. Glückliches Schwanheim! Hier scheint noch keine Not an Fleischwaren zu herrschen. Denn wie ein Herr Albert Roth, Hauptstraße 15, öffentlich bekannt gibt, sind bei ihm jeden Mittwoch und Samstag zu haben: Brechkopf, Blut-, Leber-, Fleisch-, Schinken-, Mett- und Zerkelatwürst, ferner Schinken, Speck und Bratenfleisch.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Durch den Nassauer Raiffeisen-Verband hierselbst sind seit Kriegsbeginn bisher 75 landwirtschaftliche Genossenschaften neu gegründet worden und zwar 52 Kreditgenossenschaften m. b. H., 20 An- und Verkaufs-genossenschaften m. b. H., 2 Dreifachgenossenschaften m. b. H. und 1 Gärtnereigenossenschaft m. b. H. Mit dieser Zahl von Neugründungen steht der Verband an der Spitze sämtlicher deutscher Genossenschaftsverbände. Insgesamt sind dem Nassauer Raiffeisen-Verband nunmehr 290 ländliche Genossenschaften angeschlossen.

Der Höchstpreis für Haser.

BB. Berlin, 19. Sept. Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Durch die Verordnung über die Höchstpreise für Haser vom 24. Juli 1916 wurde festgesetzt, daß der Preis für eine Tonne inländischen Hasers beim Verkauf durch den Erzeuger für die Zeit bis zum 30. September 1916 einschließlich 300 Mk. nicht übersteigen darf. Daneben war bestimmt, daß für eine spätere Zeit niedrigere Preise festgesetzt werden. Diese Festsetzung ist nunmehr dahin getroffen worden, daß der Haserhöchstpreis für die Zeit nach dem 30. Sept. 1916 bis zu anderweitiger Festsetzung auf 280 Mark für die Tonne bestimmt ist. Für Gegenden mit besonders später Ernte ist den Landeszentralbehörden die Befugnis eingeräumt, zu bestimmen, daß der Preis von 300 Mark noch bis zum 15. September 1916 bezahlt werden darf. Die getroffene Regelung des Haserpreises soll, wie schon wiederholt bekannt gegeben wurde, als Frühfruchtprämie

wirken, ohne welche eine rechtzeitige Befriedigung der dringenden Anforderungen für den Heeresbedarf nicht hätte sichergestellt werden können. Ohne diese Rücksicht wären die Haferhöchpreise von vornherein niedriger festgesetzt worden, ein Ergebnis, das nunmehr im Wege allmählicher Senkung erzielt werden muß.

W.D. Hirschberg, 19. Sept. Ueber das Talsperrungsglück bei Tannwald in Böhmen meldet der „Völkische Beobachter“: Der Damm der kleinen Talsperre an der Weißen Delle im Riesengebirge brach am Montagabend gegen 1/7 Uhr. Man vermutet, daß die Abzweigungen verstopft gewesen sind. Die Sperre enthält rund eine Million Kubikmeter Wasser. Diese Menge stürzte in sechs Meter hohen Wellen zu Tal und riß einen großen unterhalb der Sperre gelegenen Holzschlag mit. Bäume und Steine wurden von der Flut gegen die Häuser der unterhalb der Sperre gelegenen stark bevölkerten Ortschaften mit furchtbarem Gewalt geschleudert. Unzählige Häuser wurden zertrümmert: in Desselndorf allein gegen 40. Auf einer Strecke von nahezu 20 Kilometern richtete die Flut an beiden Delle- und Kamaigutern schwere Verheerungen an. Die zerstörten Dörfer bieten einem entsetzlichen Anblick. Unfassbar ist das Elend der betroffenen Bevölkerung. Bis zum Mittag wurden gegen 250 Leichen, darunter viele Kinder, geborgen, doch ist zu befürchten, daß unter den Häusertrümmern noch viele Leichen liegen. Die Flut kam so plötzlich, daß an eine Rettung vielfach nicht zu denken war. Die Desselndorfer Holzschleife wurde mit sämtlichen Bewohnern, etwa 20 Personen, weggerissen. Zur Ausführung der Aufräumarbeiten wird militärische Hilfe aus Reichenberg und Aussig erwartet.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Einwohner werden hiermit zu einer auf **Freitag, den 22. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Hotel „Zum Löwen“** hier anberaumten

Bürgerversammlung

eingeladen. Es liegen verschiedene wichtige Angelegenheiten von allgemeinem Interesse vor, u. a. auch die Bedingungen zum Ausmästen von Schweinen für den Kommunalverband.

Westerburg, den 19. September 1916.

Der Bürgermeister: **Gappel.**

Zeichnungen

auf die

V. Kriegs-Anleihe

werden von uns entgegengenommen.

Wir geben auf Antrag Spareinlagen zu diesem Zwecke frei, wenn die Zeichnungen bei uns erfolgen.

Kreis-Sparkasse

des Kreises Westerburg.

X 30 Mann X

für Bergarbeit (Hauer und Schlepper) zum sofortigen Eintritt sucht

Gewerkschaft Alexandria, Höhn.

Gesang- u. Gebetbücher

in grosser Auswahl, empfiehlt

P. Kaesberger, Westerburg

Carl Müller Söhne

(Kroppach) Bf. Ingelbach

Fernsprecher No. 8. Amt
Altenkirchen (Westerwald)

Düngemittel

stets auf Lager.

Wegen unseren sämtlichen sonstigen Artikeln bitten wir bei Bedarf um Anfrage.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg.	1,30
100 „ „ 3 „	1,85
100 „ „ 3 „	2,—
100 „ „ 4,2 „	2,75
100 „ „ 6,2 „	3,90

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung

Zigarettenfabrik **GOLDENES HAUS**
Köln, Ehrenstr. 34.

Berliner Rote Kreuz- Geld-Lose

zum Besten des preuss. Landesvereins v. Roten Kreuz

à 3,50 Mk. 15997 Geldgewinne

Ziehung 27. bis 30. September

15997 Geldgewinne v. **560000 Mk.**

Hauptgewinn **100000, 50000**

25000, 2 à 15000 Mk.

bares Geld.

Aachener Lose

à 2 Mk.

Ziehung am 20. und 21. Oktober

(Porto 15 Pf., jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach.

Empfehle feinsten

Bohnensuppenmehl

Grünkernsuppenmehl

Vanillonwürfel (5 St. 20)

Puddingpulver (22 Pf.)

Futterhirse

Naturreine Rheinwein

weiß und rot.

Hans Bauer,

Westerburg, Neustr. 46



70000 Weber'sche

Hausbadöfen

Gaherde, Fleischgründer-

Dörrapparate

beweisenden Vorteile. Preis

dörren M. 19, Doppelte 33

Preislisten umsonst!

Erste u. größte Spezialfabrik

Anton Weber,

Niederbreisig (Rhd.)

Monatsmädchen

für sofort gesucht von

Frau Preissekretär

Westerburg

Empfehle prima neue

holl. Hering

(feische Sendung) feinst

gem.

Kaffeemischung

Kaufmann Hans Bauer

Westerburg, Neustr. 46

Feldpostschachtel

in allen Größen empfiehlt

P. Kaesberger.

Bekanntmachung

Unter Hinweis auf die Anordnung des Kreis-Ausschusses selbst vom 26. v. Mts. wird den hiesigen in Frage kommenden Haushaltungen hiermit aufgegeben, sich ihren 1 1/2 Pfd. pro Person Tag betragenden Bedarf an Speisefartoffeln bis spätestens

15. Oktober ds. Js.

anzufahren.

Familien, denen es bis zu diesem Zeitpunkt nicht gelungen sein sollte, sich die nötigen Kartoffeln sicher zu stellen, haben vom 16.-20. Oktober 1916 auf dem Bürgermeisteramt hierunter Angabe ihres Bedarfes zu melden.

Unterlassung dieser pünktlich zu machenden Bedarfsmeldung würde zur Folge haben, daß dem betreffenden Verbraucher keine Kartoffeln überwiesen werden könnten.

Westerburg, den 19. September 1916.

Der Magistrat. **Gappel.**

Niedrigkerzige

Osrām-Azo-
Lampen

Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form

